

*Hauptbl. J. 16*

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuch und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigepalste Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

# Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 215

Danzig, Dienstag, 14. September 1926

13. Jahrgang.

## Neue Vollversammlung des Völkerbundes.

Die Besprechungen Stresemann-Briand. Die Vollversammlung des Völkerbundes ist für Mittwoch erneut einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht der Bericht der Kommission für Ratsreform. Wie es heißt, wird am Donnerstag zur Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder geschritten werden. Es ist noch nicht bekannt, welche Länder von der Kommission für die Zuerteilung von nichtständigen Ratsplätzen vorgeschlagen werden.

Viel beachtet werden in Genf die Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen Dr. Stresemann und Briand stattgefunden haben. Wie verlautet, soll im Verlaufe dieser Besprechungen auch über die Frage des besetzten linken Rheinufers verhandelt werden sein.

## „Das Recht in Not!“

Der 34. Deutsche Juristentag.

In Köln ist der 34. Deutsche Juristentag eröffnet worden. Der volksparteiliche Abgeordnete Justizrat Dr. Kahl wurde zum dritten Male zum Vorsitzenden des Juristentages gewählt. Kahl ab dann in seiner Eröffnungsansprache das Geheimnis ab, daß der Deutsche Juristentag Schatzhalter für Freiheit und Recht sein wolle.

Rechtsfusizminister Dr. Bell gab auf der Veranstaltung im Auftrage der Reichsregierung und des Reichsanzalters eine programmatische Erklärung ab, in der er betonte, daß Gesetzgebung und Rechtsprechung im Völkerbund kein Fremdkörper sein dürfen. Dr. Bell hob weiter hervor, daß die Frage der künftigen Gestaltung der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, der Reform des Strafrechts und des Strafverfahrens auf dem Juristentag eine eingehende Erörterung erfahren müßte. Der Redner führte dann weiter aus: Dieser Schmerz erfüllt alle an der Rechtspflege beteiligten Organe angeblich der Vertrauenskrise, die unsere Rechtspflege bedroht. Aus leibhaften und zum Teil eidenhaftlichen Erörterungen Klingt der Ruf: Das Recht in Not! Alle Mann an Bord! Wenn diese Sorge berechtigt ist, wenn Wunden am Rechtskörper zu heilen sind, so liegen hier Aufgaben, an deren Lösung jeder deutsche Jurist sein Bestes leisten soll. Im vaterländischen Interesse gebietet sich aber die beschworene Mahnung, bei aller Kritik den Boden der Sachlichkeit nicht zu verlassen und sich vor verallgemeinernden Schlussfolgerungen zu hüten. Verhängnisvolle Ungerechtigkeit würde es vor allem sein, den deutschen Richterstand für Verfehlungen und Missgriffe einzelner, die uns mit ernster Sorge erfüllen, verantwortlich zu machen. Mit Freude haben wir es daher auch begrüßt, daß die Organisationen des deutschen Richterstandes den Richtern dringend ans Herz gelegt haben, rücksichtlos Selbstkritik und Selbstkritik zu üben und dadurch zur Festigung des Vertrauens in unsere Rechtspflege beizutragen. In die Gewissensfreiheit der deutschen Richter darf nicht eingegriffen werden. Vor ihre Unabhängigkeit werden wir uns nach wie vor schützend stellen. Denn wir wissen alle, daß den deutschen Richtern ihre Unabhängigkeit nicht als einseitiges Vorrecht gewährt ist, sondern als Mittel zur Erfüllung ihrer höchsten richterlichen Aufgabe, nämlich des gleichmäßigen Schutzes aller Staatsbürger und der unparteiischen und gerechten Rechtspflege. Treue Hingabe zum Staat und zur Reichsverfassung muß den Richter, der im Namen des Staates Recht spricht, an ersten Stelle auszeichnen und ihm die Staatsverbundenheit zur Gewissenssicherung machen. In der Brust des deutschen Richters liegen

## die Schicksalesterne der deutschen Justiz.

Unsere Parole soll lauten, und das sei auch des Juristentages Losung: Wör müssen ringen um die Seele des Volkes.

Der Vorsitzende, Professor Kahl, vertrat die Meinung, daß es seige wäre, wenn der Juristentag von der größten Sorge, die alle Juristen betrifft, der Krise der Rechtspflege, nicht sprechen sollte. Der reine Geist von Recht und Gerechtigkeit müsse Gemeinschaft aller Juristen sein. Alle Diener des Rechts hätten die ständige Pflicht zur Selbstkritik und zur Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Staat.

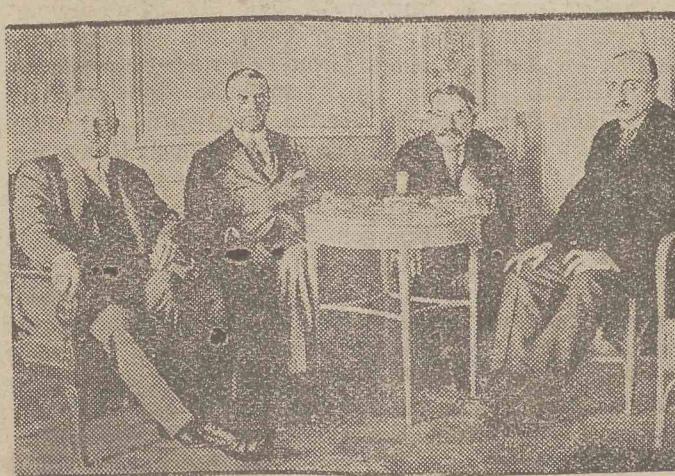
Die Teilnehmer des Juristentages verteilten sich nunmehr auf vier Abteilungen, in denen die fachlichen Beratungen stattfinden. Eine von ihnen beschäftigte sich mit der Frage der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse.

## Eine Anschlagskundgebung in Düsseldorf.

### Trostlose Lage in Österreich.

Der Österreichisch-Deutsche Völkerbund veranstaltete in Düsseldorf eine Kundgebung für die Schaffung eines großen Deutschlands durch die Verbindung Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich. Der Vorsitzende des Österreichisch-Deutschen Völkerbundes, Reichstagspräsident Löbe, legte die Ziele des Bundes dar. Österreich habe seinen ersten Willen zur Rückkehr zum Mutterlande oft genug kundgetan und wenn heute noch Zweifel hierüber herrschen, so möge eine Volksabstimmung entscheiden. Es würde sich dann mit aller Klarheit zeigen, mit welch ungeheuerer Wucht sich Österreich für den Zusammenschluß der beiden Länder aussprechen werde.

In temperamentvoller Weise schilderte darauf der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Kenner die jetzige Lage Deutschösterreichs. Der Völkerbund habe Österreich amtlich für gesund erklärt, aber die wirtschaftliche Lage in Österreich sei trostlos, denn man habe



Stresemann, v. Schubert, Chamberlain und Briand nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Österreich sein Anerland genommen. Nur wirtschaftlicher Erfolg habe solche Zustände schaffen können. Der Zusammenhang sei absolut notwendig. Österreich habe sich zu dem guten nationalen deutschen Gedanken bekannt, wie er aus den Schriften Fichtes hervorgehe, zu dem Gedanken der Freiheit und Einigkeit der eigenen Nation. Der Abschlußgedanke sei keine Herausforderung, sondern nur die Geltendmachung eines ursprünglichen Rechtes.

Im Schlussswort gedachte Reichstagsabgeordneter Hammacher-Kohl der österreichischen und deutschen Frauen, die sich mit gleicher Liebe und Wärme für den Anschlußgedanken einsetzen. Dies beweise am besten das Wort einer österreichischen Dichterin: „Durch die Lüste geht ein Ahnen und immer stärker dringt's herein: Reicht die Hände euch, Germanen, an der Donau und am Rhein.“

## Französischer Protest in Rom.

### Eine Prophezeiung für Mussolini.

Die Rede Mussolinis, die er unmittelbar nach dem mißglückten Attentat vom Balkon seines Arbeitszimmers herab gehalten hat und in der er die Warnung an Frankreich richtete, endlich mit dem Schutz und der Protektion antifaschistischer Befreiungen aufzuhören, hat in Paris starke Begeisterung erregt, zumal auch die öffentliche Meinung in Rom die Aufführungen des Duce weiterhin unterstützt. Der französische Geschäftsträger in Rom hat im Auftrage der Pariser Regierung bei Mussolini offiziell gegen diese Aufführungen protestiert.

Einer Neuternmeldung aus Rom zufolge erklärte Mussolini dem Handelssekretär der britischen Botschaft, der sich unmittelbar nach dem Attentat verabschiedete, es sei zwecklos, Anschläge auf sein Leben zu machen, da ihm vorausgesagt worden sei, daß er nicht in eins gemalt sei an Todessterben würde. Er glaube an Prophezeiungen und sei daher sicher, daß er einen natürlichen Tod sterben werde. Daher verschwendeten Attentäter ihre Zeit.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, heißt der Attentäter nicht Giovannini, sondern Gino Lucetti. Er gebürtig aus Avenza in Toscana, aber seit acht Jahren in Frankreich, Marseille, Nizza und Paris, ausfahrig gewesen, vor wo er häufig geheimnisvolle Reisen nach Rom unternahm. Auf der Brust trug er der Attentäter die französischen Worte „Vive la mort!“ (Es lebe der Tod). In Rom hatte sich Lucetti eine Woche lang aufzuhalten, um die Aufführung des Marschalls genau vorzubereiten. In Rom wurde eine Anzahl Anarchisten verhaftet. Der oberste Polizeichef Italiens, Mondada, ist durch den Polizeichef von Rom seiner Stellung enthoben worden.

In allen Sälden Italiens und in den Kolonien sind große Kundgebungen aus Freude darüber erfolgt, daß Mussolini der Gefahr entgangen ist. Alle sozialen Schichten nahmen daran teil. Die Kundgebungen sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

## Erneute Erkrankungen in Hannover.

### Etwa 1000 Typhusfälle.

Zum Laufe des Sonntags und des Montags hat die Typhusepidemie in Hannover bedrohlich an Umfang zunommen. Etwa 700 Personen werden in städtischen Krankenhäusern und Notunterkünften behandelt. Es ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der bisher nicht gemeldeten Fälle die Zahl 1000 schon weit überschritten ist. Der Seuche sind jezt 13 Personen zum Opfer gefallen. Die Seuche ist sehr schwer, die Regierung und Stadtverwaltung bemühen sich, Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu treffen. Da die Betten in den Krankenhäusern nicht ausreichen und auch die aus Berlin gesandten

Bezugspreis: Durch die Illsträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Silvesterbaraden des Noten Kreuzes mit ihren hundert Betten fast voll besetzt sind, ist man darangegangen, in Schulen neue Räume zur Aufnahme von Kranken zu schaffen.

Eine dem Krankenhaus Siloah gegenüberliegende Schule in der Petrikirche ist geräumt worden und wird für die Krankenaufnahme eingerichtet. Es werden dreihundert Betten aufgestellt, die wenigstens für die nächsten Tage ausreichen sollen.

### Der Reichspräsident in Berlin.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg traf mit dem Fahrzeugmästigen Fern-D-Zug aus München in Berlin ein. Der Reichspräsident wird sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten und sich am Freitag, den 17. d. Ms., nach Bad Mergentheim zu den in der dortigen Gegend stattfindenden Manövern begeben.

### Verhaftung eines Mörders.

Weimar. Am 10. September wurde im Walde bei Malbitz die 21jährige Luise Koch aus Neustadt a. d. Orla ermordet aufgefunden. Auf Grund zurückgelassener Beweismittel wurde der 19jährige knecht Alois Marßl, der mit der Koch ein Verhältnis hatte, am 11. September in Regensburg verhaftet und dem dortigen Amtsgericht zugeführt. Marßl hat die Tat eingestanden.

### Verhaftung von Falschmünzern.

Gera. Die Kriminalpolizei hat hier mehrere Metallarbeiter verhaftet, die auf ihren Arbeitsplätzen Messing stahlen und daraus falsche Fünfzigpfennigmünzen herstellten. Die Tagesproduktion sollte etwa fünf bis zehn Mark Falschgeld betragen.

### Tragischer Abschluß einer Kirmesfeier.

Sangerhausen. Einen tragischen Abschluß fand eine Kirmesfeier in Bretleben an der Bahn Sangerhausen-Erfurt. Als der 29jährige unverheiratete Ingenieur Wallrat frühmorgens von Bretleben nach dem Bahnhof Bretleben zurückging, geriet er mit dem Bahnhofswärter Müller wegen einer geringfügigen Ursache in Streit. Beide waren angehetzt. Im Verlauf des Wortwechsels zog Müller einen Trommelfeuer und töte drei Schüsse auf den Ingenieur ab, die ihn auf der Stelle töteten.

### Ein Eisenbahnnattentäter gefasst.

Hamburg. Von der Reichsbahndirektion Altona wird mitgeteilt: Am Sonntag nachmittag wurde auf die Schienen zwischen Neumünster und Nortorf bei Kilometer 89,6 ein größerer Stein gelegt, der jedoch von dem Schienenräumer der Lokomotive des Personenzuges 957 ohne weitere Folgen beißt gehoben wurde. Als Täter wurde ein 17jähriger, bei einem Landwirt in der Nähe beschäftigter Fürsorgezögling festgestellt und festgenommen.

### Gingreifen der Hamburger Kriminalpolizei in den Vogelzug.

Hamburg. Die Kriminalpolizei hat aus Anlaß des am 31. August d. J. zwischen Hans Breitesträter und „Fred Young“ erfolgten Kampfes ein Verfahren eingeleitet, da, wie bekannt, es sich später herausstellte, daß es sich bei dem angeblichen Fred Young um eine dritte vorgesetzte Person handelte.

### Bierkötter unternimmt einen neuen Kanalschwimmversuch.

Köln. Bei einem Festabend, den der Kölner Schwimmclub Poseidon zu Ehren Bierkötters veranstaltete, wurde mitgeteilt, daß Bierkötter sofort mit seinem Trainer Barenbee wieder nach Calais fährt, um bei einem ernsten Überquerungsversuch den Weltrekord zurückzuerobern.

### Preußische Anleihe für die rheinischen Bäder.

Köln. Den preußischen Bädern des besetzten Gebietes ist von der Regierung eine Anleihe von fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Das Geld ist nach drei Jahren bei 5 bis 6 % Zinsen zurückzuzahlen. Die Anleihe soll dazu dienen, notwendige Erneuerungsarbeiten in den Badeorten vorzunehmen.

### Großseuer in Schlesien.

Breslau. Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Oppeln: In dem so oft von Bränden heimgesuchten Dorf Friedrichsgrätz kam im Bodenraum eines Hauses bei dem Ansitzer August Bredel Feuer aus, das auf die Wirtschaften von Paul Streißl und der Witwe Kratz sprang, die beide ein Raub der Flammen wurden. Es wird Brandstiftung angenommen. Der Bevölkerung hat sich wegen der wiederholten Brände große Sorge gemacht.

### Deutscher Schachzug in Spa.

Brüssel. Beim Internationalen Schachturnier in Spa teilten sich Sämisch (Deutschland) und Thomas (England) punktgleich in den ersten Preis.

### Eingeboorenmassaker in China.

London. In Hankow und Hanau kam es zu schweren Revolten in den Eingeborenenvierteln. In Hanau wurden zwölf Eingeborene massakriert.

### Italienische Fälle in den Wandelgängen der italienischen Kammer.

Rom. „Tevere“ meldet, daß der Führer der Katholischen Volkspartei, Gronchi, sowie mehrere kommunistische Abgeordnete durch faschistische Abgeordnete aus den Wandelgängen der Kammer hinausgeworfen wurden.

### Erdrutsche und Überschwemmungen in Japan.

Tokio. Aus Hiroshima wird gemeldet: Schwerer Regensturm ging auf die Stadt und die Umgebung nieder. Hunderttausende stehen unter Wasser, an die 100 sind zerstört. 30 Menschen wurden getötet, ungefähr 80 schwer verletzt und 30 werden vermisst. Die Eisenbahnen Kobe-Schimonoseki sind unterbrochen. Zahlreiche Erdrutsche sind zu verzeichnen, ebenso wurden viele Brücken zerstört. Die Stadt gleicht einem See.





hatte meinen Mann schon gebeten, mir ein Laboratorium einzurichten; doch er ist nicht dafür — die Flüche hält er für einen geeigneteren Aufenthaltsort für mich — „Holla, was war das?“ Gerhard Legionus hatte ein feines Ohr — flang da nicht Unzufriedenheit aus den Worten der schönen Frau? Röunte man da nicht aufzufauen? Was einem erstrebenswert war? Mit dem vielgerührten Eheglück des Geschäftlichen Racées schien es doch nicht so ganz zu stimmen — — für ihn bedeutete es einen großen Schritt näher seinem sich leibhaft faum eingefandenen Ziele —! „Gräßigste, ein Gedanke! Sie arbeiten bei uns, wenn Sie Luft haben — und unsere Firma hat den Botteli durch Ihre bewährte Arbeitskraft — —“ Sie mußte doch lächeln, lauschte aber befriedigt seinen überredenden Worten, schon entschlossen, einzuwilligen. Uta tat, als ob sie überlegte — „es geht doch wohl nicht — mein Mann, was wird er sagen — —?“ „O, den drücken wir an die Wand —“ als er dann den Blick ihrer Augen gewahrt, schwang er sich auf den Mund — „— Rardon, meine Gräßigkeit, lo war es doch nicht gemeint — alle Hochachtung vor Herrn Doctor!“ Sie verlorenen verlorenen, ihn unerfreulichen Kürzchen genugt zu mögen —! Sie risste vor sich hin — — wie in Gedanken verloren und das, was man gelernt hat, nicht ganz brach liegen lassen! Mit Geschwung prügte ich mich oft auf meine Bücher! — — Vielesleicht hätte ich doch nicht beiraten sollen,“ fügte sie ganz leise, wie du sich selbst, hinzu.

„Das wäre ebenfalls sehr schade gewesen, meine Gräßigkeit!“ — ! Aber Sie hätten besser getan, im Fach zu bleiben! Sie interessant und anportnend ist es doch für einen Mann, mit der Frau seine Studien und Berüche zu teilen. Denn bei uns gibt es jeden Tag Neues! Zum Beispiel beschäftigen wir uns augenblicklich mit — doch nein, ich will nichts verraten, ich darf auch nicht, denn es soll auch Geheimnis bleiben, bis wir mit positiven Ergebnissen aufwarteten können! Wenn Sie aber einmal kommt, Gräßigste, werde ich Ihnen, im Vertrauen auf Ihre Verherrlichkeit, doch allzuhend interessantes zeigen!“ Uta wurde Feuer und Flamme; seine Andeutungen hatten wirklich ihr Interesse erregt, und sie beschrieb ihm schon am nächsten Tage nach der Faschit zu kommen.

In seinen Augen leuchtete es auf; mit heißem Dank umriss er das schöne Weib, das seine Gedanken Tag und Nacht beschäftigte.

Uta mußte sein werden. Nichts wollte er unverzückt lassen. Ihre blonde Schönheit hatte ihn ganz gesetzungenommen — ob sie eines anderen Weib war, danach fragte er nicht.

„Mutter, dentit du denn nicht an mich?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Du hast doch keinen Zweck mehr —“

„Mutter, du taufst mit weh mit deinen Wörtern! Der Patient muß dem Arzte im Gefundwederwollen ein wenig entgegenkommen — —“

„Für wen denn noch?“ kam es trübe von den Lippen der alten Dame, die in ihrem Ohrenstuhl am Fenster saß. Traurig gingen ihre Blüte an dem Sohn vorbei, der neben ihr stand und ihre Hand hielt, immer leise darüber hinfreiheld. Ihr fortwährendes Herzleiden machte ihn große Gorge; sie war in den letzten Monaten recht alt geworden.

„Mutter, dentit du denn nicht an mich?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Du hast doch deine Frau! Ich bin überflüssig geworden! Aber wenn ihr wenigstens Kinder hättest! — ! Aber du hast sie auch keine Zeit. Für alles hat sie sonst Zeit — nur nicht für dich und dein Haus —“

Werner wurde rot. Ja, die Mutter sprach wahr!

„Uta ist ja so lebhaft! Du kennst sie doch!“

„Ja, leider — und besser als du, Werner! Ich hatte dir gleich gefragt, daß — —“

„Dir unterbroch Werner die Mutter — „soll ich das jedesmal hören, wenn ich zu dir komme?“

„Mein Junge, ich will dich gewiß nicht fränen während der paar Minuten, die du mir wünschen darfst. Aber wenn man so den ganzen Tag allein sitzt und man fühlt, daß man am längsten gelebt hat, da kommen so allerhand Gedanken und Sorgen — man möchte doch so ganz befreit aus der Welt scheinen — und das kann ich leider nicht.“ Mit einem tiefen Seufzer schloß die alte Dame.

"Du hörst du bist allein, Mutter! Du hättest bei uns bleiben sollen — — oder am besten: du kommst wieder! Ihr Hause ist doch so viel Platz —"

Umwährend hob die alte Dame die Hand.

"Das ist ganz ausgeschlossen!" erklärte sie bestimmt, und Werner redete auch nicht viel zu, weil er genau wußte, es hätte nicht gut getan.

"Dann müssen wir eben eine Gelehrte für dich suchen; mit dem Mädchen allein if's nichts mehr für dich. Ich will nicht, daß du immer so einfach liegst und grübelst und dabei auf allerlei dumme Gedanken kommst!"

"Auf keinen Fall will ich eine fremde Person um mich haben; das macht mich nur unruhig und nervös — nein! — Läßt mich nur allein!" meinte die Frau Rot heimlich hastig. Sie war faub gegen des Sohnes Bitten und Vorstellungen, bis sie schließlich ägernd sagte: "Ja, wenn es Elsie schwärz sein könnte."

Da erhöhte er. Zum ersten Male, daß dieser bisher so ängstlich gewiedene Name wieder gefallen war.

"Hast du Sehnsucht nach ihr?" fragte er leise.

"Ja." Werner, jeden Tag; eine Tochter wäre mir nicht lieber!" entgegnete sie ruhig. "Nur sie allein könnte mich um mich haben; sie weiß, wie ich es gewöhnt bin und kennt alles in meinem Haushalt. Doch das ist mir ja genommen!"

"Wie geht es ihr und Karlo? Man hört so gar nichts mehr von ihnen,"

Mit einem sprechenden Blick schaute ihn die Mutter an. "Wunderst dich das?" fragten ihn ihre blauen guten Augen.

Er errötete — nein, es brauchte ihn wirklich nicht zu wundern. Der Geistige an das Geschwisterpaar war immer peinlich für ihn; wie er gehandelt, handelt sein wahrer Freund! Er schämte sich — er konnte sich nicht mehr vor sich selbst betrügen und enttäuschen.

Die Mutter hielt ihm ein Ländliches Briefe entgegen. — "Elsbeths Briefe, aus denen du erfiebst, daß es beiden sehr gut geht."

Und Werner sah die flachen, einfachen Schriftzüge Elsbeths, die so gern ihre Flora, einfache Art wiedergaben; er durchflog ihre Briefe und gewann aus ihnen Einbildung in ihr Leben in Wilhelmshaff, das voller Arbeit und stiller Freuden war. Mit welch liebvoller Teilnahme sie auf alles einging, was der Mutter wichtig war — — aber keine Frage noch ihm und seiner Frau! Er empfand doch eine tiefe Entrückung darüber; denn zu sehr hatte sie ihn verwöhnt, und ihre reiche Herzengüte war ihm immer mehr zur Freimüdigkeit geforden, je mehr er Miss Oberflächlichkeit und Sehnsucht erfaßte.

Eine heide poßten durchaus nicht zusammen; ihr Charakter hatte ihm eine schwere Entrückung bereitet. Seine Sinne waren ruhig geworden, freudig lebten sie nebeneinander her. Seder ging seine Weg für sich; fühl, höflich und verbindlich war ihr Gesprächston.

Sehr war Miss neuerster Sport, im Laboratorium der Fabrik des Kommerzienrats Legius, bei dem sie früher angelebt gewesen, täglich einige Stunden zu arbeiten. "Ich muß Beschäftigung haben, Werner, sonst komme ich einfach um!" hatte sie gesagt, worauf er ruhig erwiderte: "Gibst dir dein Haus nicht genügend Beschäftigung, wenn du nur willst — und meine Patienten?"

Sie schaute ein wenig zusammen. "Du kennst meine Abneigung gegen fronde Leute, Werner, dagegen kommt ich nicht an! Du hast übertreis in den Sprechstunden deine Mutterin — da bin ich ja sowieso überfüllig! — Und der Haushalt —?" Sie wiegte mit einem malitiösen Lächeln den Kopf hin und her — "Gott lass mich in die Kühle treten oder an das Bahnhof?"

Unwillig zog er die Brauen zusammen. "Sei nicht töricht, Miss, du weißt genau, wie ich es meine."

"Meine Chemie macht mit Freude, und es ist mir sehr angenehm, meine Kenntnisse zu erweitern. Die Resultate, besonders der alte Herr, waren so ausnehmend liebenswürdig, daß es direkt ungezogen gewesen wäre, das freundliche Anbieten nicht anzunehmen, in ihrem Laboratorium zu arbeiten."

Berner Ghardt war schon an verschiedene Kapitänöre in Hause einer Frau gewöhnt, so daß ihn dieser leste auch nicht weiter überraschte — sie mußte ja stets etwas Belohnetes haben und tat letzten Endes immer, was sie wollte — ein Biberpruß hätte nur Gedanken hervergerufen — und schließlich wäre ein solcher in diesem Falle vielleicht keinlich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Wanderer.

Der erste Wanderer.

Gesche als der Mond aufging, löste sich eines Wanderers aus dem Schatten des Waldes und schritt auf die Weltstadt zu, deren dümpestes Brauen ihm entgegenkam. Erst kam er noch über einige Weizen, dann nahmen ihn auf breiter hartgestampfter Straße hundert glühende Lüster in Empfang. Hinten davor der Mond schenkte verblond. Immer höher folgten die Häuser einander immer höher rechten sie sich in Massen empor.

Dann rauschend empfing ihn das Leben und seine Freude. Natur dachte staunend schreckhaft und wieder furchtlos vor aller Neuheit zusammen. Zimmer tüttelte sich zusammen, immer größer wurde das Zelt, immer höher wurde der Därm. Und schritt weiter und weiter, vom Strudel hastender Menschenmassen mit fortgerissen, und brennende Neugier umwucherte mehr und mehr seine Sinne. Sein reines, am Buten und Natur gesäubertes Empfinden sog sich schnell und schwer in die Tiefen seiner Brust zurück und ließ neuen milden Gefühlen das Feld. Eine rasende Lust erwachte in ihm auf den glänzenden Freuden, die er begehrlich aufzusammeln und schon war die halbe Kurve vor dem neuen Zerritte und schon stürzte er rasend in das Gewühl. Bergessen waren vergangene Reinhheit, in tiefsten Gefilden des Baus und mordet. Er wollte nicht denken, nicht empfinden, er wollte leben. Leben das war der schimmernde Genuss, auf dessen Wellen die Weltstadt läufelte. Kein Befinnun! Zimmer Neues in sich hineinlegten und darin das alte vergessene. Denn nur sich ihm das Leben geworden zu sein und seitdem hieß es den, der an seiner Fülle, an seinem neuen Vorabgrunde stand.

Zimmer weiter wurden auch seine Augen, Höhen und Tiefen bargen nur noch Pforten zum Regenlosen. Todes unerträgliche Augenhöhlen, in die er unbewegt hineinschauen lernte, verloren ihm jede Bedeutung. Er wußte nicht um Leben, das ihm so triumphierend rückte. Simm heftiger verjagte er sich in seinen Strudel. Aber noch tauchte er hier und da auf, denn wie sehr er sich auch zum Betören Bergessen, zur Selbstsucht zwang, in unbewussten Augenblitzen schwieb des Mondes reine Schreise wieder vor ihm empor, die idylische Gefüchte umschlingend, daß er sich in jährtigen Wachschweigen auf die fiktiven Erscheinungen der Wieje hielte, — ein schuldiges Frößen ergriff ihn wieder und wieder. „O Welt!“ rief er nun schmerzlich, „ich glaubte Leben in dir zu trinken, grinsende Mäuse, ich bringt nur den Tod!“

Er stürzte sich ganz in den rauschenden, jauhenden Welttrudel und verlor sich in seinen Tiefen.

### Der andere Wanderer.

Er ging hervor aus den mächtigen Steinburgen der Menschheit. Ein unioffbarer Drang hatte ihn ergriffen weiter zu wandern und sie zu verlassen, die ihn so gern gelos mißte und eisern gemacht hatten. Und er ging umwanderte, und alles war leer und tot vor ihm.

Er schritt am letzten Bostwert vorüber, er fand niemanden, et durchsog die Felder. Der Wind brauste und pfiff gewolzig und heugte ihn tief. Es ging über Höhen und bog ihn in Tiefen. Zimmer müher wurde sein Schritt und flog ihn in die Luft. Um ihn atmete der Frieden. Mit jedem Schritt flog ein Teil unlediger Ungebüld von ihm. Und auf einmal glaubte er sich frei von ihr. Aus der heengsten Brust quollen schwere dunkle harde Tropfen und mit jedem fallenden Tropfen ward ihm so leichter leichter.

Plötzlich dann hörte er sein Herz schlagen und erstaunte vor sich selbst. Sein Herz, das immer so feinen gelegenen Herz schlug! Durch die Adern rannen ihm Strom und er wußte gar nicht mehr, daß er müde war, sterben müde... Und nun ja er wieder schaute staunend die wundervollen Höhenweiten. Seine Sinne jubelten

# Die Wanderer

auf. Doch über ihm lächelte ein Stückchen Blauhimmler und da — sang da nicht ein Vogel im Dorflichtling? Hatte er je einen Vogel singen gehört? Er wußte es nicht, so unsagbar fern lag es.

Seit begann er des Waldes Gesang zu vernehmen. Tief hinten in fernen Wäldlein begann ein leises chirurts, volles Säuseln die Föhrentipfel zu bewegen. Und saß unhörbar strich der erste Hauch wie auf Engelsflügeln über ihn hinweg und verlor sich wie ein seliges Runder. Das durchdrückte wie ein einziger Schlag seinen Körper, und seine Seele hob leicht die hofften Schwingen. Aber nun griff es erneut, mächtiger in die Wipfel, und ein gewaltig hehrer Afford brauste aus des Waldes Tiefen heran. Rings deugten sich all die stolzen Bäume, einen Augenblick lang stand er mittin im Rückel, die letzten Quellen riß es ihm aus der Brust, und seine Beute zerstreuend, raste der junge Sturm dahin und nach Minuten flang noch sein donnerndes Spiel gedämpft aus den fernsten heiligen Föhren.

Da waren denn auch die Wolken betriffen und wie ein Singing schritt der Befreite unter blauen Himmelsstrichen. Die Sonne blieb noch fern. Aber plötzlich öffnete sich der gehobne Walb und vor ihm lag das Meer, das weite, weite Meer. Und in dem Augenblide brach die Sonne durch und warf einen einzigen goldenen Strahl über den unermeßlichen Spiegel. In den Zweigen sangen Vögel, und der Wind läutete wieder mild in den bebenden Zweigen.

Da erkannte er sich im Angesichte der Unendlichkeit und riß sein Herz empor zu heiligem Busen und empfand sich selbst unendlich. „O Himmel!“ rief er, „Du willst nicht den Tod, du willst das Leben, denn du bist das Leben.“ Zuhörnd öffnete seine Seele die Schwingen, die erklartest Schwingen, freier und leicht flog sie dahin, und unter glücklichen Lachen folgte er ihrem Siegfluge mit allen Sinnen über Ocean- tiefen und wanderte und wanderte weiter, bis er sich ganz

## Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein herzensguter, treusor-gender, unvergesslicher Mann, mein herzens-guter Vater, der

Kaufmann

## Gustav Strehlau

im 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Amanda Strehlau  
geb. Gillmann.

Waldemar Strehlau.

Oliva, den 13. September 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der alten evangelischen Kirche aus statt.



## Kriegerverein „Königin Luise“ Oliva

Am 13. September 1926 starb nach schwerem Leiden unser lieber Kamerad

Herr Kaufmann

## Gustav Strehlau

Wir werden dieses braven Kameraden, der zu den Mitbegründern unseres Vereins gehörte und in dessen Räumen der Verein lange Jahre hindurch tagte, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr von der kleinen evang. Kirche aus statt.

Antreten zum Abholen der Fahne um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Der Vorstand.



Heute früh entschlief plötzlich mein lieber guter, treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser Schwager, Onkel und Freund

der Rentier

## Jacob van Bergen

im 71. Lebensjahr.

Oliva, den 12. September 1926

Fritz van Bergen.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, den 16. September, nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Langfuhr.

## Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich

billigen Preisen

verkaufen. Zum Beispiel:  
Krawatten von 16.00 G an Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an  
Schuhe von 14.00 G an Zickeljacken von 200 G an  
Elastiklang von 40.00 G an Fohlenjacken von 325 G an  
für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.  
Übrigen Pelzsachen enorm billig.

GRISSE, Oliva, Zoppoterstr. 66

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Dezember 1926, 10 Uhr vormittags — an Gerichtsstelle — Neugarten 30/34, Zimmer 220, 2. Stock — versteigert werden das im Grundbuche von Oliva, Blatt 928, eingetragener Eigentümer am 26. Juni 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Architekt Konrad Dieck in Oliva eingetragene Grundstück, Zimmerstraße 6, bestehend aus Stall mit Hofraum, Gemarkung Oliva, Kartenblatt 6, Parzellen 1255, 1256, 1257, 1258, usw. 51 a 09 qm groß, Reinertrag 1,30 Taler, Grundsteuerunterrolle Art 985, Nutzungswert 183 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 938.

Das Amtsgericht, Abt. 11 in Danzig.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 15. ds. Monats, vormittags 11 Uhr werde ich in Oliva, Danzigerstr. 16, öffentlich meistbietend gegen gleiche Bezahlung versteigern:

9 Bottiche, 2 eiserne Kessel, 1 eisernen Behälter, 2 Spiralschlüsse, 1 Injektor, 1 Schreibtisch, 3 Korbessel, 1 kleinen eisernen Ofen, 1 Tisch u. a. m.

Oliva, den 14. September 1926.

Schumann,  
Gerichtsvollzieher in Danzig.

## Gertrud Ruckstainath

staatlich anerkannte Musiklehrerin für Gesang und Klavier

Oliva, Blücherstraße 10, Telefon 230

Sprechzeit Montag u. Donnerstag 3-5 Uhr nachm.

## Gewerbeverein Oliva EV.

### Mitglieder-Versammlung

am Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr, im Hotel Carlshof. Vortrag des Herrn Zube-Danzig vom Verband zur Wahrung berechtigter Interessen der Gewerbetreibenden, Kaufleute usw.

Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder, aber nur selbständige Gewerbetreibende und Kaufleute, bestens willkommen. Der Vorstand.



## Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigen Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

### Alfred Ditsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

## Oesterr. Süßwein

per Ltr. 1.50 Gulden incl Weinsteuer, exkl. Glas, in vorzüglicher Qualität empfohlen

H. Volkmann, Danziger Straße 1,

Cigarren- und Weinhandlung,

Telefon 25.

## Reedgewandte Damen und Herren

mit sicherem Aufstreichen finden lohnenden Neben-verdienst. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger.

## Arbeitsbursche

sucht. Wilhelm Prillwitz, Im Holzbaum 17.

Sanbers ehrl. Mädchen,

das zu Hause schlafen kann,

gesucht. Meldungen

Am Karlsberg 15, pt. 1.

Empfehle mich

um Ausstellern sowie zur Neuansiedlung von Wäsche und Garderobe. Angebote unter 2214 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte Oberhemden-

Näherin

die schneidert und ausbessert,

empfiehlt sich. Angebote u.

254 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Amnestieabkommen im besetzten Gebiet.

Vereinbarungen mit der Rheinlandkommission.

Von dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, und der Rheinlandkommission ist in Koblenz ein Abkommen über Beleidigungsmassnahmen im besetzten rheinischen Gebiet unterzeichnet worden.

Die deutsche Regierung sagt zu, daß sie die Anwendung von Vergeltungsmassregeln gegen solche Personen, die im Dienst der Besatzungen gestanden oder Beziehungen zu ihnen unterhalten haben, mit allen Mitteln verhindern werde. Dabei sind ausgenommene Handlungen, die den Tatbestand des Hochverrates, des Landesvertrates oder der Spionage erfüllen. Massnahmen mit rückwirkender Kraft, wie zum Beispiel die Einfordierung von Zahlungen für die Vergangenheit, sollen unterbleiben; jedoch werden vereinigte Forderungen nicht erstatte.

Die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen ihresseits werden binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten der Abmachungen den deutschen Behörden die deutschen Reichsbürgerinnen übergeben, die in den Gefängnissen des besetzten Gebietes in Haft sind und von den Militärgerichten wegen Taten verfolgt oder verurteilt werden, die sie im Ruhrgebiet, in den Brückenkörpern Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf oder in der Kölner Zone begangen haben. Ausgenommen sind nur solche Personen, die ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge begangen haben. Die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen gewähren ferner vollständige Straffreiheit für alle Straftaten, die in dem besetzten Gebiet seit dem Beginn der Besetzung bis zum 1. Februar 1926 begangen sind, mit Ausnahme der Straftaten des allgemeinen Rechts oder der Spionage.

## Vermischtes.

= Der Führer in Berlin. In Berlin ist ein Führer eingetroffen, einer, der in den letzten Monaten in verschiedenen Hauptstädten Europas viel von sich hat reden machen: Herr Kai Tor Zakra oder Zahra Bei, Meister von vielen Graden und Doktor dazu. In Paris, wo er zuletzt sich produziert hat, ist um den Dr. Zahra Bei viel Spektakel gewesen, da man ihn „überprüft“ und für einen besseren Jahrmarktsgauner erklärt hat. Der Schriftsteller Paul Heinz hatte sich vor einer Gesellschaft von Lehrern anhörig gemacht, ohne jede Vorbereitung sämtliche Fakultätsstücke nachzumachen, und es ist ihm glänzend gelungen. Der Dr. Zahra Bei, der jetzt in Berlin ist, wehrt sich natürlich energisch gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe: er will sich auch in Deutschland „wissenschaftlich überprüfen“ lassen und unter anderem zeigen, daß er seinen Herzschlag willkürlich von 80 auf 180 Schläge und seine Bluttemperatur bis auf 40 und 41 Grad steigern kann. Im übrigen aber ist „Führer“ ein ganz falscher Name für solche Wundermänner. Führer sind die Bühnen und Schauspieler, während die Indier, die mit den sogenannten Fakultätsstücken durch die Welt ziehen, aus der Art geratene Dschogis (Leute, die sich der Meditation hingeben), wie sie schon in den alten Sanskritwerken geschildert werden, sind.

= Ein „Antiteist“. An allem Unglück der Menschheit, vom Weltkrieg bis zum schlechten Sommerwetter, ist einzig und allein der Teufel schuld. Das wird jetzt festgestellt, und zwar von einem gewissen Bedrow, der im Kaukasus herumreist und die Völker gegen alles, was Tee heißt, aufwiegt. Man hätte dem Tee folche Lücken nicht zugetragen, aber Bedrow versichert, daß er notorisch giftig sei und sogar auf die politische Überzeugung der Menschen einen unheilvollen Einfluß ausübe und das Bürgertum noch mehr herunterbringe. Und was das albernste ist: der Tee stört auch die Harmonie in der Ehe, indem er die Nerven von Mann und Frau zerrüttet, was dann zu Neiderei, Scheidung, Totschlag und anderen unmöglichen Dingen führt. Natürlich sind die „Teezüchter“, denen es bei Bedrows antiteistischer Propaganda an den Krägen geht, außer sich: sie haben sich bereits zu einer Gegenoffensive zusammengetan und wollen an Hand ärztlicher Gutachten beweisen, daß es auf der ganzen Erde überhaupt nichts Besseres gebe als Tee, und daß Bedrow ein gewissenloser Heizer sei. Bedrow aber behauptet bereits, daß die Ärzte für ihn nicht maßgebend seien, da sie erstens im Interesse der Apotheker den Menschen Tee verschreiben müßten und zweitens selbst Menschen, also auch Tee trinken seien.

= Der Lippenstift der Diluvialfrau. In der Nähe der kleinen Gemeinde Unter-Wisternich in Südmähren werden seit einigen Jahren schon sensationelle Ausgrabungen gemacht. Man hat dort eine solche Unmenge von Mammutknochen entdeckt, daß Unter-Wisternich gegenwärtig an der Spitze aller Fundstellen aus der Steinzeit der Welt steht. Die Mammutknochen, die mindestens vierzehn Riesenterrier angehören, haben müssen, liegen in einem wilden Durcheinander als Stoßzähne, Unter- und Oberkiefer mit Backenzähnen, Schulterblätter usw. herum wie in einem richtigen Abfallhaufen; sie sind alle leicht angebrannt, was nach der Ansicht des Leiters des Mährischen Landesmuseums darauf zurückzuführen ist, daß der Urjäger die Mammutknochen zur Unterhaltung seines Herdfeuers verwendet und dann in den Müll geworfen hat. Diesen Urjäger selbst hat man noch nicht entdeckt, denn man hat bisher noch kein menschliches Skelett gefunden, aber die Gelehrten sind der festen Überzeugung, daß solche Funde unbedingt demnächst gemacht werden müssen und daß man dann in Unter-Wisternich den 30 000 Jahre alten Diluvialmenschen zu sehen kriegen wird. Die Diluvialfrau hat sich bereits angelandigt: man fand nämlich einen Ziegel mit törichtem Farbstoff, der, wie die Forscher vermuten, als Lippenstift mindestens der Irdame gedient hat und mit einem dem heutigen Lippenstift ähnlichen Instrument aufgetragen wurde, woraus sich wieder einmal ergab, daß alles schon dagewesen ist. Und daß sich die Steinzeitindianer genau so wie ihre Geschlechtskolleginnen von heute mit Schmuck bekleideten, wenn sie vielleicht auch sonst nichts anhatten, beweisen umfangreiche Kostüme aus Löwen- und Eisfuchszähnen, die man neben den Mammutknochen gefunden hat.

## Danziger Börse vom 14. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 128

100 Zloty = 57

1 Amerik. Dollar = 5,15

Schek London = 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 13. September 1926.

Geld Brief

100 Reichsmark 122,696 122,004

100 Zloty 57,13 57,27

1 amerik. Dollar 5,1515 5,1515

Schek London 25,00 25,00

# UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße 2

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Wieder 2 Großfilme der "National-Film" A. G.



## Die sich ihrer Eltern schämen.

7 große erschütternde Akte mit Rudolf Schildkraut. Die Tragödie eines Vaters, der gerade an dem geliebten Sohn den größten Kummer seines Lebens erfahren mußte.

Ferner:

## Verlorene Töchter

Ein Zeitbild in 6 großen Akten. In der Hauptrolle Gloria Swanson. "Verlorene Töchter" der Film der obersten Zehntausend, der Film der schönen Frauen, der Eleganz, des Vergnügungstaumels, der Flatterhaftigkeit und der — Moral. Dieser Film ist eine Besonderheit. Alle Eltern sollten diesen Film sehen!

Beginn der Vorführungen:  
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

# Lichtspielhaus Oliva

Am Schlossgarten 11

Nur noch heute Dienstag.

Sondervorstellung.  
Die Überraschung der Saison.  
Der Monumentalfilm



Phantastisches Film-Drama in 10 gewaltigen Akten nach dem berühmten Roman von Gaston Leroux.

Der Film ist mit einem Riesenaufgebot von Personal hergestellt. Seine Grundstimmung soll eine gewisse Gräueltat sein. Aber es ist ein kriminelles Gespenststreben, dessen Verdeutlichung hier Formen abhebt, die einer vergangenen künstlerischen Periode angehören, gleich wie auch die Handlung selbst einer solchen Periode entnommen ist. Dieser historische Abstand wird dem Zuschauer auch deutlich. Er verfolgt die Ablösung der Ereignisse, die in einer überfüllt von Bildern dargestellt, von einer Regie geleitet, die nach dem Prinzip arbeitet, daß die Quantität, die Häufung den Eindruck der Monumentalität, die Häufung unheimlicher Requisiten, Kammer, Gängen, Vorrichtungen, das Gruselige glaubhaft machen soll, aber der Zuhörer wird nirgends innerlich getroffen. Er bleibt nur interessiert. Für die künstlerische Entwicklung des Kinos ist dieser Film jedenfalls ein historisch interessanter Beleg.

Ferner  
**Wege des Schicksals**  
5 Akte.

Umsatz 1/2 Uhr und 8 1/4 Uhr.

Von Freitag bis Sonntag der entzückende Singfilm:  
**Nur auf den Bergen wohnt das Glück**

# Wohnungs-Anzeiger

## Möbliertes Zimmer gesucht.

Solider Herr sucht zum 15. September möbliertes Zimmer als Dauermieter. Angebote mit Preis unter 2256 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## 2 berufstätige junge Mädchen

von außerhalb, Schwestern, suchen freundlich möbliertes Zimmer mit zwei Betten als Dauermieter. Preis circa 25—30 Gulden monatlich. Angebote unter H. J. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Zwei berufstätige Damen

suchen Nähe des Waldes und der elektrischen Straßenbahn

## 1—2 möbl. Zimmer zu mieten.

Angebote unter Nr. 2225 an die Geschäftsstelle dieses Blattes eheten.

## 4—6 Zimmer-Wohnung,

abgeschlossen, zwangsfrei, sucht kinderloses Ehepaar. Miete auf Wunsch vorous. Offerten unter 2255 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

## Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen, la. Speisen und Getränke.

Täglich Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges möbl. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, an berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort oder später zu vermieten, Waldstr. 12, Eing. Jahnstr. 1 Trp., Kettler,

1982) Sonnig möbl. Zimmer für Dauermieter abzugeben Kirchenstraße 10 2 Treppen.

2159) 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht bei alleinst. Dame an Dauermi. zu vermiet. Ottostraße 3, parterre rechts.

1823) Ein möbl. Zimmer mit Bad, elektr. Licht, event. Küchenbenutzung zu vermiet. Lange, Kaisersteig 3.

2125) 2 Zimmer, gut möbl. sonnig, r. warm, von gleich billig zu vermieten. Jahnstr. 18, 1 Tr.

2130) 2 gut möbl. Zimmer mit Klavier, Küchenbenutzung elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn, bei alleinstehender Dame zu vermieten.

Piepfern, Zoppoterstr. 76, Seiteneingang, 3 Tr.

2129) Am Bahnhof 1 bis 2 nett möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dahlmann, Danzigerstr. 20.

2189) 3 möbl. sonn. Zimmer mit Küchenbg. u. besonderem Eingang an Dauermieter zu verm. Besichtig. nachm. 3—5. Rosengasse 3, 1 Tr. I.

1 kleiner, leer Stube zu vermieten. Schloßgarten Nr. 11.

2260) Am Bahnhof sind 1—2 sonnige möbl. Zimmer mit Küchenben. Bad, elektr. Licht, Gas zum 1. 10. zu verm. Bahnhofstr. 8, 1 Tr.

2254) 1 groß. möbl. Zimmer mit und ohne Pension, von sofort zu vermieten.

Kwasniowski, Kaisersteig 28, 1

2263) 2 leere, 1 möbl. Zimmer zum 1. Oktober zu vermiet. Jahnstraße 22, pt.

2139) Danzigerstr. 49, I

sind zwei gut möbl. Zimmer, Badezimmer, elektr. Licht u. Küchenant. zum 1. Oktober zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen rechts.

2252) Möbl. Zimmer (eigen. Eingang) zum 1. Oktober zu verm. Georgstr. 12, 1 rechts.

198 Sonniges, u. v. g. gut möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung von gleich oder später zu vermieten.

Langfuhr, Heilsberger Weg 1, 2 Tr., Koch.

2246) Möbl. sonnig Boder-

zimmer gleich zu vermieten. Evtl. Pension! Bergstraße 7, part. links.

Neu eröffnet habe ich in Oliva, Georgstrasse Nr. 17 (Laden) ein

## Photo-Atelier

Passbilder, Vergrößerungen, sämtliche Photoarbeiten.

Geöffnet von 9—6 Uhr. Sonntag von 11—1 Uhr. Tel. 313 Lotte Kaminski.

Neu!

## Kapelle Havana

Noch nie dagewesen

Montag, Donnerstag, Sonnab-

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Königsberg I. Pr. Bes.: Robert Raudies.

1 Minute von der Hauptpost Tel.: Nr. 1, 7300, 616.

Haus ersten Ranges mit modernem Komfort. Altrenominiertes Bier- u. Weinlokal. Täglich

Spezial-Gerichte zu kleinen Preisen.

Die hervorragenden Weine des Hauses werden zu besonders billigen Preisen empfohlen.

Danziger erhalten auf Zimmerpreis 10% Ermäßigung.

## Hotel Kreutz

Königsberg I. Pr. Bes.: Robert Raudies.

1 Minute von der Hauptpost Tel.: Nr. 1, 7300, 616.

Haus ersten Ranges mit modernem Komfort. Altrenominiertes Bier- u. Weinlokal.

Täglich

Spezial-Gerichte zu kleinen Preisen.

Die hervorragenden Weine des Hauses werden zu besonders billigen Preisen empfohlen.

Danziger erhalten auf Zimmerpreis 10% Ermäßigung.

243) Blankengasse 4, 2 T. gut möbl. sonniges Boderzimmer, elektr. Licht, Zentralheizg., sof. zu vermiet. Marwein.

2167) 2 freundl. möbl. Zimmer geleg. mit Küchenbenutzung von gleich zu vermiet. Rosengasse 11,

2188) Gut möbl. sonniges Zimmer frei. Delbrückstr. 18, 1

2269) 2 große, gut möbl. renov. Zimmer, nahe B. an alleinsteh. Ehepaar

Herrn zu vermieten. Danzigerstr. 12, 2 Eing. Dulzstraße

2160) Drei teilm. möbl. Zimmer. Alleinsteh. u. Kell. v. 1. 10. zu verm. Gas, elektr. Licht vorh. Al. Krüger, Sachstr. 6.

2156) 1 gut möbl., sonniges Veranda-Zimmer von sofort zu vermieten.

2024) Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. sond. Eing. an 1 oder 2 Personen, auch Dauermieter, zu vermieten. Bergstr. 21, ptr.

2060) Möbl. Zimmer mit bes. Eingang, oder 2 möbl. evtl. mit Küchenben zu vermiet. Georgstr. 16, 2 lts.

2163) 2 sonnig., freundliche, möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung an Dauermieter zu vermiet. Danzigerstr. 12, 1 T.

1973) Möbl. sonn. Zimmer auch tageweise, in der Nähe des Waldes, zu vermieten. Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2164) 2 teilm. möbl. od. leere Zimmer m. Veranda u. Küchenanteil z. vrm. Kirchenstr. 6, 11.

1966) 1—2 teilweise möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. bei alleinsteh. Witwe z. 1. Sept. zu verm. Kaisersteg 28, 2 Tr.

2045) Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermiet. Dulzstr. 2, 1 rechts.

2222) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Küchenben. an ruhige Dauermieter zu vermiet. Delbrückstr. Nr. 13, pt.

2224) Ein möbl. Zimmer an Dauermieter zu verm. bei Fr. Köppen, Heimstätte 1, 1 Tr.

2068) Dauermieter findet gut möbl., billiges Zimmer, auch mit voller Pension.

2242) 3 Zimmer bezw. 2 Zimmer und eigene Küche, Zentralbz., Badezimmer, eig. Eingang, 1. 10. cr. zu verm. Rosengasse 11, part. r.

2135) 1—2 sonnige möbl. Zimmer an ruhige Dauermieter abzugeben. Delbrückstraße 14, 1 Treppe.

2025) Möbl. Zimmer zu vermiet. Zoppoterstr. 8, 1.

2197) 3-Zimm.-Wohnung möbliert oder teilweise, nebst allem Zubehör u. gr. heller Küche, nur an ruhige Mieter abzugeben. Belonkerstr. 34.

2169) Dauermieter finden 2—3 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung ab 15. 9. oder später.

Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2203) Großes schönes Zimmer gebild. Familie zu vermieten. Evtl. Pension! Bergstraße 7, part. links.

Tausch!

Eine 4-Zimmer-Wohnung

1. Etage, ist geg. eine 2

Zimmer-Wohnung im

geschoß, in der Nähe

kath. Kirche zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst

Deutsch-Brasiliens

Illustrierte

Organ der Annäherung

Brasiliens und Deutschlands

Erscheint monatlich.

Probenummer Mt. 1.

Briefmarken.

Paul Kusiek, Hamburg

Ratstrasse 25, Postbriefsch 222, Ham

ber

Jalousie jeder Art

repariert und fe

R. Schneider, Mo

Fernspr. 96

Schneide

Kursus

Erteile vierteljährliche

Erlernung des Schneide

an eigener Gardero

Beginn am 20. Septem

Wanda Schwank

Zoppoterstraße 76, 1